

# NRW 2017 | Österreich hat gewählt

Österreich hat gewählt. Ja, der erwartete Rechtsruck ist eingetreten. Die türkise Liste Kurz (ÖVP) hat eindeutig gewonnen, die Roten (SPÖ) und die Blauen (FPÖ) rittern gerade um den zweiten Platz.

Die Pinken (NEOS) wurden bestätigt, Pilz wird es nach seinem Dolchstoß gegen die Grünen wahrscheinlich selbst ins Parlament schaffen. Die Grünen brauchen schon extrem viel Glück, sollte es sich doch noch ausgehen, zu wünschen wäre es ihnen.

Jetzt bleibt abzuwarten, wie es wirklich weitergeht, wer mit wem wie kann und es auch tut. Wichtig wären schnelle Koalitionsverhandlungen. Unnötige Streitereien hat es schon zu viele gegeben. Anstehende Probleme wurden dabei keine gelöst. Die Politik täte gut daran, das aktuell schlechte Image zu verbessern und hoffentlich wieder glaubwürdig zu werden! (kat)

---

## Duelle und die Ehre

Früher einmal ging es bei **Duellen** von 2 Kontrahenten um Leben und Tod. **Sekundanten** sorgten dabei für die Einhaltung der ausgemachten Spielregeln. Später begnügte man sich oft auch mit der **Satisfaction**, die nicht unbedingt einen tödlichen Zweikampf erforderte. Die auslösende Ursache für einen duellierbaren Konflikt waren in der Regel Ehrenstreitigkeiten.

**Duelle** in der heutigen Zeit werden nicht mehr blutig ausgetragen, ob sie aber die Grundlage für eine künftige, gute Zusammenarbeit darstellen, wage ich dennoch zu bezweifeln.

Bei den aktuellen Fernsehduellen der Spitzenpolitiker heißt es dann beispielsweise: Kern (SPÖ) gegen Kurz (ÖVP), Stache (FPÖ) gegen Lunacek (GRÜNE), Strolz (NEOS) gegen Kern (SPÖ) und so weiter. Das hört sich einschaltquotentechnisch natürlich weit besser an als: Kern (SPÖ) diskutiert mit Kurz (ÖVP), Stache (FPÖ) diskutiert mit Lunacek (GRÜNE), Strolz (NEOS) diskutiert mit Kern (SPÖ), und so weiter.

Die Zusammenarbeit nach dem Duell war früher in der logischen Konsequenz einfacher, es blieb zumeist nur einer der Kontrahenten übrig. Bei den

heutigen Fernsehduellen bleiben aber alle am Leben und einige davon sollen letztendlich gemeinsam zum Wohle unserer Demokratie arbeiten! Nach manchen Duellen kann ich mir das nur sehr schwer vorstellen. Was kann man von einem Wahlkampf erwarten, der Gerichtsverhandlungen zur Folge haben wird?

Gäbe es für die Parteien eine realistische Chance, nicht in den TV-Ring zu steigen? Sind so viele Konfrontationen wirklich notwendig und der demokratischen Meinungsbildung zuträglich? Was ist die vordringliche Aufgabe der Moderatoren? Quoten oder Information? Sind Fernsehduelle der Spitzenpolitiker vor Wahlen in dem aktuellen Ausmaß wirklich eine gute Errungenschaft? Bräuchte es Sekundanten?

Auch die letzte Wahlkampfwoche wird vorbeiziehen. Das Unwort „dirty campaigning“ kann ich nicht mehr hören. *(kat)*

---

## Gefühle muss man ausleben

Echte Gefühle müssen gezeigt und ausgelebt werden. Nur so kann auf lange Sicht das Herz geöffnet und die Sicht nach vorne ausgeweitet werden. Es geht letztendlich um den großen, erweiterten Horizont.

Für Fliegen sind selbst Wespen Monster.

Analyse der gestrigen Wahlkonfrontation: Viel Wirbel um nichts. Es dauert noch knapp 14 Tage. *(kat)*

Siehe auch: [NRW 2017 | Die Konfrontationen](#)

---

## NRW 2017. Die Konfrontationen

In gut 14 Tagen ist die Wahl vorbei. Gottseidank. Der mediale Wahlkampf wird schön langsam unerträglich.

Das ohnedies schwierige Fernsehprogramm wird durch die ewigen Konfrontationen der Kandidaten noch langweiliger, es ist eigentlich nur ein beschämendes Hickhack der vorgeführten Kontrahenten, die mitspielen und sich gegenseitig wenig schenken. Da ist nichts spannend oder informativ, meist ist es „Laaschatzerei“, an die sich später ohnedies niemand so wirklich erinnert.

Fakt ist, auch die letzten Regierungen haben sich in erster Linie durch unüberbrückbare Streitereien ausgezeichnet und wenn ich die aktuellen TV Diskussionen verfolge, was soll da besser werden.

Ich würde mir wünschen, dass man nach der Wahl die Ergebnisse akzeptiert, den Wahlkampf beendet und zum Wohle der Republik eine Periode lang arbeitet und nicht nur die eigenen Positionen verteidigt. Das verstehe ich unter einer funktionierenden Demokratie. Von den ewigen Streitereien habe ich entgültig die Nase voll. (kat)

---

## Innovative Obuslösung für Salzburg

In der Mozartstadt Salzburg gibt es seit geraumer Zeit angeblich ein mittleres Verkehrsproblem. Es sollen zu viele Autos unterwegs sein, beschwert man/frau sich da und dort.

Der vermehrte Umstieg auf die Öffis könnte das Problem lösen, gibt es doch innerstädtisch ein gut verzweigtes Obusnetz. Einziges Problem, ab und zu stecken auch die Obusse im Stau, besonders zur Hauptreisezeit.

Die Problemlösung: Man verwendet Busse, die über mehrere Stationen reichen. Einer dieser langen Sorte wird gerade getestet. Der große Vorteil dieser Fahrzeuge: Sie müssen nur mehr ganz langsam fahren und sind doch in mehreren Haltestellen präsent. Ausserdem werden insgesamt weniger Kilometer gefahren und das heißt natürlich auch, sie sind umweltfreundlicher und günstiger im Betrieb. Das ist vermutlich auch der Grund, warum das Testmodell aus der Schweiz kommt. (kat)

---

## Das neue Jomei-Phone 32 ist da!

Dieser Tage wurde das brandaktuelle Jomei-Phone 32 der Öffentlichkeit vorgestellt. Obwohl frühestens im Dezember lieferbar, hat der Run auf das neue Smartphone schon begonnen.

Die Vorbestellungen für das 3875 € teure Luxus-Smartphon sprengen jeden Rahmen. Insider vermuten, dass der eingebaute Müsliriegel als Lebensretter, den Hype ausgelöst hat. Es wurde auch auf einige althergebrachte Funktionen verzichtet, telefonieren geht nur mehr mit

speziellen Zubehörteilen, die als Extras zu kaufen sind.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch der mitmenschliche Aspekt, werden doch pro verkauftem Handy 0,14 Cent an Hilfe für deutsche Merkel-Flüchtlinge gespendet.

---

## Kommt der EU-Fusel?

Die EU plant wieder einmal einen Anschlag auf die alpenländischen Geschmacksnerven, hört man aus gewöhnlich gut informierten, landwirtschaftlichen Kreisen.

In Österreich gibt es die jahrhundertealte Regelung, dass Bauern eine gewisse Menge Schnaps ohne Versteuerung brennen dürfen und für den verbleibenden Rest nur vergleichsweise wenig Steuern zahlen müssen. Neben diesen Abfindungsbrennern gibt es noch das Maria-Theresien-Brennrecht, auch das große Brennrecht genannt. Diese Steuervergünstigungen sind der EU schon länger ein Dorn im Auge.

Sollte sich bei diesen Brennrechten wirklich etwas ändern, wäre das wahrscheinlich das Aus für die vielen kleinen Schnapsbrenner, die es zuhauf in den Dörfern gibt. Das Abernten der eigenen Bäume, das Einmaischen und letztendlich das Brennen würde sich nicht mehr rentieren. Es wäre ewig schade, um die vielen guten Zwetschkenschnäpse und Obstler, die nicht zuletzt auch auf vielen Almen und Schihütten angeboten werden.

Wahrscheinlich läßt sich das Schnapsproblem halt viel einfacher lösen als die wirklichen Probleme in der EU. Brexit und Flüchtling vs. Austriaschnaps. Womöglich stehen wieder EU-Sanktionen im Raum, wer weiß das schon? (kat)

---

## Der kleine Grenzverkehr

Oft werden wir Österreicher von unseren lieben deutschen Nachbarn, nicht zuletzt wegen der bei uns angeblich weit verbreiteten Gemütlichkeit, belächelt.

Freilich, es mag schon stimmen, dass die Germanen in der Ausübung mancher Aktivitäten oft akkurater sind wie der Rest der Welt. Trotzdem,

hin und wieder übertreiben sie es auch. Und ob das immer der bessere Weg ist, darf auch hinterfragt werden. Im Folgenden ein Beispiel.

Deutschland ist eine große Autonation. Aber nur weil die deutschen Autofahrer endlose Kolonnen und Staus auf ihren Straßen gewohnt sind und vielleicht auch lieben, ist das eigentlich kein Grund, alle anderen Verkehrsteilnehmer damit zu nerven. Ich weiß schon, beim Urlaubsfahren staut es und das war schon immer so.

Trotzdem, die seit der Flüchtlingskrise andauernden Grenzkontrollen an manchen Grenzen zwischen Österreich und Deutschland (Autobahngrenze am Walserberg, Saalachbrücke von Salzburg nach Freilassing, fallweise auch zwischen Oberndorf und Laufen, etc.) sind schon mehr als fragwürdig und auch mit den kommenden Wahlen schwer zu erklären.

In einer grenzenlosen EU sind die neuen Tendenzen der immer mehr werdenden Grenzkontrollen und Limes-Bauten einzelner Mitgliedsstaaten schon mehr als kritisch zu beurteilen. (kat)

---

## Die EU igelt sich ein

Menschen [ertrinken im Mittelmeer](#). Ja, es sind Flüchtlinge, solche von denen es schon so viele bei uns gibt. Die Lage für die NGO's auf ihren Rettungsschiffen wurde so gefährlich, dass sich manche von ihrem Hilfseinsatz (z. B. [Ärzte ohen Grenzen](#), ...) zurückgezogen haben.

Sichtbare Lösungen für die Verhinderung der gefährlichen Flucht der Menschen von Afrika nach Europa hat die EU bis jetzt nicht wirklich präsentiert. Die kommenden Wahlen wirken sich auch schlecht auf das Überleben am Meer aus, plötzlich wollen fast alle Parteien *auf die eigenen Leute schauen*, wie es so schön heißt. Grenzzäune und Grenzkontrollen sind wieder ein Thema.

Italien und Griechenland haben das Pech, die ersten Anlaufstationen zu sein. Dort wird geholfen, so gut es irgendwie geht. Freilich, in Griechenland wurde von der EU zuallererst den Banken geholfen. Die Flüchtlinge sind da ein ganz anderes Thema. Die Hilfe der europäischen Gemeinschaft ist da schon eher bescheiden.

Ein Durchschnittseuropäer kann es sich ganz einfach nicht vorstellen, was es heißt, nicht zu wissen, ob es am nächsten Tag etwas zu essen gibt. Oder am übernächsten Tag. Freiwillig verläßt niemand seine Heimat!

Es ist auch ganz normal, dass der Handel mit Afrika moralisch oft sehr fragwürdig ist. Der Gewinn wird meist nur unter ganz wenigen Geschäftsleuten aufgeteilt (Beispiel: [Tomaten](#)>).

Ja, es ist mir schon klar, dass wir nicht alle Flüchtlinge aufnehmen können. Trotzdem ist es schwer zu verstehen, warum so wenig passiert. Ja, das Problem muss vorort gelöst werden, das ist schon klar, trotzdem sollte alles unternommen werden, dass das Mittelmeer nicht zum Massengrab wird! (kat)

---

## Holländische Zeckeneier

Durch ein kleines Mißgeschick im Informationsfluß ist die europäische Bevölkerung leider viel zu früh auf den aktuellen Feldversuch mit [Fipronil](#) bei den Humanis aufmerksam geworden.

Dieser Wirkstoff wird in der Tiermedizin schon lange mit gutem Erfolg gegen Zecken- und Flohbefall eingesetzt. Die bewährtesten Formulierungen sind die benutzerfreundlichen Spot-On Präparate. Da diese Medikamentenform jedoch im Humanbereich eher unüblich ist und wahrscheinlich auch nicht gut toleriert wird, ist man auf der Suche nach neuen Formulierungen.

Die Zukunftshoffnung in der Parasitenprophylaxe wäre eine geringe Zufuhr von Fipronil alle 2-3 Wochen über beispielsweise ein Frühstücksei gewesen. Über den Feldversuch wollte man die optimale Wirkdosis gegen Zecken, Flöhe und vielleicht auch Gelsen ermitteln. Eier als Medikamententransportmittel hätten den ungeheueren Vorteil, dass sie in vielen Lebensmitteln (Eierteigwaren, Eierlikör, Ham and Eggs, etc.) mehr oder weniger geschmacksneutral verarbeitet werden. (kat)

---

## Wiener Schnitzel EU-Norm

Darf man den neuesten Gerüchten aus der EU Glauben schenken, sind die klassischen, dunkelgoldgelben Schnitzel ein Auslaufmodell. Sie dürfen in Zukunft aus gesundheitlichen Gründen nur mehr lichtgelb, so die neue Farbbezeichnung, serviert werden.

Aus gewöhnlich gut informierten Kreisen wird berichtet, dass es für „Bochanes“ (Lieblingsspeisen vom Herrn Karl | [Helmut Qualtinger](#)) in

Zukunft Farbkarten geben soll, mit denen die Köche den maximal zulässigen Bräunungsgrad feststellen können. Angeblich wurde schon eine EU-Farbkarten-Beschaffungskommission eingerichtet.

Es heißt also frei nach *Geier Sturzflug*: „*Geniessen Sie das Schnitzel, solange es noch geht*„! Individuelle Bräunungsgrade der Schnitzelpanier sind in der EU unerwünscht. Josef Hader hätte künftig, wie im tragischkomischen österreichischen Roadmovie *Indien* dargestellt, keinen Job mehr als beamteter, niederösterreichischer Schnitzeltestesser.

An der dazupassenden Pommes Frites Verordnung wird noch gearbeitet.  
(kat)

---

## Der Schadensbericht

Heinz Schaden zieht die Konsequenzen aus dem SWAP Urteil und wird am 20. September 2017 im Gemeinderat, dem höchsten, demokratischen Gremium der Stadt Salzburg, sein Amt als Bürgermeister zurücklegen.

Seit 1999 hatte er dieses Amt im Schloss Mirabell inne und er hat, wie er betonte, stets zum Wohle der Stadt gearbeitet. Eigentlich hätte er einen ruhmreicheren Abgang verdient. Es gab keine persönlichen Bereicherungen, er hatte nur das Pech, dass erstmals in der jüngeren Geschichte ein Politiker für seine Entscheidungen vor einem Gericht zur Rechenschaft gezogen wurde. Man darf gespannt sein, ob in anderen Bundesländern und Städten einmal ähnliche Aufdeckungsverfahren folgen werden.

Für Heinz Schaden mag dieses Urteil persönlich sehr bedauerlich sein, in einem Rechtsstaat kann es aber nicht anders gehen. (kat)